

Trierer Töpfern vereinigt, kann keinem Zweifel unterliegen. Zum Beweis seien beide Typen unseres Afer-Stückes bei anderen Trierer Töpfern verfolgt. Frauenbüste: Dexter, Niederbieber Taf. 6, 22. Tordilogruppe, Niederbieber Taf. 8, 2 u. 3. Töpfer mit den Eierstäben Fölzer 953. 954. Fölzer Taf. 17, 6. Censorinus, Fölzer Taf. 17, 23. — Blatt: Censorinus, Fölzer Taf. 15, 35. Alpinusgruppe, Fölzer Taf. 17, 23. — Diese Belege lassen sich durch Heranziehung weiteren Materiales noch erweitern, wodurch aber das Ergebnis nicht weiter berührt würde. Datierung: etwa 170–200.

H. v. Petrikovits.

Trierer Sigillatenstempel des 2. Jahrhunderts.

Welche Verfertiger unverzierter, mit Namensstempel versehener Sigillata dauernd oder vorübergehend in Trier gearbeitet haben, läßt sich mit Hilfe von Töpfereifunden vorläufig nicht feststellen, da entsprechende Öfen in dem großen Töpfereigelände südlich der Stadt bisher nicht entdeckt worden sind. Besser steht es mit den Bilderschüsseln, für die eine ganze Anzahl von Herstellern ermittelt werden konnten, nicht zuletzt durch die wichtigen Neufunde seit 1933¹. Für die unverzierte Ware ist man nach wie vor auf Rückschlüsse angewiesen, die aus dem Verbreitungsgebiet bestimmter Stempelgruppen gezogen werden und naturgemäß eine recht unsichere Grundlage für die weitere Forschung bilden. Alle in dieser Richtung zielenden Vermutungen hat jüngst F. Oswald in seinem bekannten Corpus „Index of Potters' Stamps on Terra Sigillata“ (East Bridgford 1931) zusammengefaßt; wie sehr die Dinge aber noch im Fluß sind, gerade soweit es sich um die Trierer Gruppe handelt, beweisen die zahlreichen neuen Zuschreibungen, die Oswald im Supplement seines Werkes vorgenommen hat. Es gibt nun eine Möglichkeit, die Berechtigung oder Nichtberechtigung aller dieser Zuschreibungen wahrscheinlich zu machen, von der bisher noch kein Gebrauch gemacht wurde, nämlich durch die Feststellung, wie häufig oder wie selten die einzelnen Stempelformen im Trierer Stadtgebiet einschließlich der Gräberfelder sind. Es ist nicht anzunehmen, daß eine Stadt vom Umfang Triers in einer Zeit, in der sie selber über leistungsfähige Manufakturen verfügte, ihren Großbedarf an Sigillata aus anderen Herstellungszentren gedeckt haben sollte. Das schließt Import nicht aus — wir finden in Trier Ware des 2. Jahrhunderts aus Rheinabern, Blickweiler, den Argonnenwerkstätten und vereinzelt sogar aus dem Elsaß oder Innergallien —, aber er ist vergleichsweise seltener als die am Ort hergestellten Sigillaten. Eine größere Anzahl gleichlautender Stempel aus dem Trierer Stadtgebiet legt den Verdacht nahe, daß der betreffende Töpfer mindestens vorübergehend in Trier gearbeitet hat; volle Sicherheit läßt sich auf diesem Wege freilich auch nicht erreichen. Ich gebe im folgenden die Liste der bei Oswald für Trier in Anspruch genommenen Töpfernamen wieder und setze in Klammer dahinter die Anzahl der mir aus den Inventaren des Trierer Landesmuseums bekannt gewordenen², in Trier gefundenen Stempel des gleichen Töpfers; für verschiedene Lesarten, datierende Indizien und sonstiges verweise ich auf den später anschließenden Kommentar.

Afer (2), Q. Alpinus (—), Amator (—), Amatus (—), Aventinus (10), Betta (—), Bolsius (—), Borlus (—), Botus (—), Braria? (—), Buccatus? (—), Catus (—), Censor (9), Censorinus (55), Comisillus (1), Comitillus (1), Commius-Comus (14), Condarillus (5), Condarus (2), Conius (10), Coocus (8), Corilus (—), Corisus (3), Cracuna (7), Criciro (4), Crummus (2), Dessius (2), Dexter (20), Diutanus (—),

¹ Vorläufig TrZs. 9, 1934, 171 f.; 11, 1936, 228. — Das ältere Material ist bei E. Fölzer, Die Bilderschüsseln der ostgallischen Sigillata-Manufakturen, Bonn 1913, 48 ff. verarbeitet.

² Das zahlreiche, noch unaufgearbeitete Material aus einzelnen größeren Fundgruppen wie Hindenburg-Gymnasium, Tempelbezirk im Altbachtal usw. muß dabei unberücksichtigt bleiben.

Drappus (39), Dubitatus (1), Elvissa (7), Ervimus (—), Eternalis (3), Eucarpus (—), Frontunatus (—), Gabrus (23), Gatus (4), Gemillus (—), Javenus (—), Javurius (—), Interced Noliuiat (—), Intonius (7), Irdicos (—), Lippo (15), Lossa (—), Maiiaaus (3), Maiianus (1), Mainina (8), Mainius (31), Marcus (6), Marianus (—), Masa (17), Matuacus (11), Meddulus? (3), Mediatius (2), Medius (4), Melluro (2), Melus (3), Minutus (3), Moricus (2), Ordilos (—), Parentinus (1), Paterninus (—), Praeteritus (—), Pruso (—), Publius (5), Quintus? (—), Ruccatanus (5), Rxead (1), Serva (5), Tordilo (2), Victor (—), Ulpicolus (—), Voluntossus (3), Urbanus (4), Ursulus (1).

Durch ihr häufiges Vorkommen im Trierer Stadtgebiet treten in dieser Liste folgende Namen hervor: Aventinus, Censor, Censorinus, Commius (besser Commus), Conius, Cocus, Cracuna, Dexter, Drappus, Elvissa, Gabrus, Intonius, Lippo, Mainina, Mainius, Masa, Matuacus. Gleiche Häufigkeitsquoten finden sich aber auch noch bei anderen Töpfernamen, deren Träger man sich bisher nicht in Trier tätig dachte, z. B. bei Anisatus (25), Boudus (13), Cocus (30), Doiccus (8), Latinus (17), Minuso (10), Moxsius (49), Probus (7), Satto (9), Secundinus (12).

Im einzelnen ist zu der Liste aus Oswald und zu meinen Ergänzungen folgendes zu bemerken:

AFER hat, wie die letzten Formschüsselfunde beweisen (TrZs. 1934, 171), zweifellos in Trier gearbeitet; sein glattes Geschirr ist aber vorläufig in Trier seltener als im Exportbereich der Trierer Werkstätten.

Die Identität des Q. ALPINIVS mit dem Verfertiger der ALPINI FORM gestempelten Reliefscherbe von Dalheim, die aus einer Trierer Offizin stammt, bleibt nach wie vor zweifelhaft (vgl. Fölzer 75f.). Der sonst anscheinend nicht belegte Stempel Q. AL. EA. F in doppeltem Rechteckrahmen (Inv.Nr. 10, 279e) stammt aus einem Grab des 1. Jahrhunderts mit Bildlampe und CAVRA gestempeltem Nigrateller, kann also nicht gut zu der Heiligenberger Gruppe der von Alpinus und Janus gemeinsam signierten Gefäße gehören.

Zu AMATOR vgl. Fölzer 74f.; glatte Ware ist aus Trier noch nicht bekannt.

ANISATVS (besser als AENISATVS, welche Stempelform sich nur in der Umgebung von Heddernheim findet) ist anscheinend aus Heiligenberg oder Pont-des-Rêmes nach Trier zugewandert. Am häufigsten ist die Stempelform ANISATVS mit liegendem S (15), seltener ANISATVSF (7) und ANISATV (3), welche letztere auch in Pont-des-Rêmes vorkommt. ANISATVSF gibt es weder in Heiligenberg noch Pont-des-Rêmes. Die Verbreitung der Ware des Anisatus ist sehr groß.

Bei AVENTINVS sind gewöhnlich die ersten beiden Buchstaben ligiert. Der Stempel $\overline{\text{AVENTINVS}}$ (4) steht zweimal im doppelt gerahmten Rechteck. Den Stempel $\overline{\text{AVENTINVSF}}$ (4) kennt Oswald nicht, ebensowenig die vereinzelt Rundstempel AVENTINVSFEC und AVENTINVSFECIT.

Die Lesung BOLSIVS dürfte ebenso wie BORLVS bei Trierer Stempeln aus BORIVS entstanden sein.

Zu BOTVS vgl. Fölzer 71; glatte Ware ist nicht bekannt.

BOVDVS hat angeblich in Lavoye gearbeitet; die Verbreitung der Ware spricht aber eher für einen Platz wie Trier, wenn auch vielleicht nicht ausschließlich. Nach Reims gehört die Schreibweise BODVS. Die Trierer Varianten verteilen sich wie folgt: BOVDVS (3), BOVDVS F (4), BOVDVS E (6).

BVCCAV ist mutmaßlich mit RVCCAV identisch.

CATVS scheint aus GATVS oder GAIVS verlesen zu sein; im übrigen vgl. Fölzer 71. Zu CENSOR und CENSORINVS vgl. die ausführliche Behandlung durch Fölzer 64ff. mit Faksimile der Stempelformen (Abb. 4).

COCVS kommt aus Lavoye und Blickweiler, wo er übrigens nur schwach vertreten ist. Die Häufigkeit des Stempels COCVS F in Trier läßt kaum einen Zweifel daran aufkommen, daß Cocus längere Zeit hier gearbeitet hat.

COMVS F (4) und COMMVS F (8) sind Trierer Stempelformen eines aus Ostgallien gekommenen Töpfers. Seine älteren, innergallischen Stempelformen schreiben sich COMOS, COMVS, COMVS FII, COMVS FIIC; ob COMIVS und COMMIVS dazu gehören, möchte ich dahingestellt sein lassen. Unsicher ist im Verhältnis zu diesen die Stellung der beiden Trierer Stempel COMMO F (S.T. 5778) und OMMVS (S.T. 5293²), für die ich sonst keine Belege kenne.

CONDARILLVS kommt ebenfalls aus Ostgallien, wie das zu einer liegenden 8 ligierte \overline{ND} bei einem Reimser Stempel (Oswald, COOARILLVS) verrät. Die 5 Trierer Stempel sind unter sich sehr verschieden, so daß die Tätigkeit dieses Töpfers in Trier zweifelhaft bleibt. Neu sind anscheinend CONDARILV (S.T. 8522) und CONDARILLVS E (99, 360).

CONIVS stempelt regelmäßig CONIVS F, wobei mit einer Ausnahme das S im Gegensinne erscheint. Unbekannt war bisher eine ältere Form des gleichen Namens: OF CONIV auf Tasse Dr. 27 (11, 569).

COOCVS F (7). Daß auch die Tätigkeit dieses Töpfers nicht erst in hadrianischer, sondern schon in etwas früherer Zeit ihren Anfang nimmt, beweist der sonst unbekannt Stempel O . COO auf einer Tasse Dr. 27 (S.T. 5357).

CRACVNA hat vielleicht aus Pont-des-Rêmes kommend kurz in Trier gearbeitet. Hier kommt nur die eine Stempelform CRACVNA mit wechselnder Schreibweise des Buchstabens A vor.

CRICIRO ist in Trier als Verfertiger von Bilderschüsseln bekannt (Fölzer 70f.). Die spärlichen Stempel auf glatter Ware: CRIC.IRO (09, 87) und CRICIR/V.FEC (S.T. 6905; sonst unbekannt) stammen nicht sicher aus der Trierer Manufaktur.

DEXTRI kommt auf glatter Ware nicht vor; zu seinen Reliefschüsseln vgl. Fölzer 60ff. u. TrZs. 1934, 171.

DOICCVS F (6) und DOLCCVS F (2) sind in Trier wohlbezeugte Varianten desselben Namens, der sich in Innergallien (Lezoux und Lubié) DOIICCVS oder DOVIICCVS schreibt. Ihre Herkunft aus den Trierer Töpfereien ist sehr wahrscheinlich.

DVBITATVS hat in Trier keine glatte Ware, sondern nur Bilderschüsseln gemacht; vgl. TrZs. 1934, 171 u. 1936, 228.

ELVISSA, in Trier nur ELVISSA F.

ETERNALIS ist trotz des spärlichen Vorkommens seiner Ware durch Töpfereifunde als Trierer Töpfer des 3. Jahrhunderts beglaubigt, vgl. TrJber. 13, 1923, 104 mit der neuen Stempelform IITERN()LLOFIICIT.

GABRVS kommt aus Lavoye und hat unzweifelhaft in Trier getöpft; seine Ware ist hier meist mit GABRVS (18), seltener GABRVS F (3; einmal rückläufig) signiert. Später, gegen Ende des 2. Jahrhunderts, ist er zusammen mit den Trierern Matuacus und Minuso in Colchester nachweisbar (Germania 18, 1934, 31).

GATVS ist in Trier bisher nur durch die verhältnismäßig seltene Signatur GATVS bekannt. Verwechslungen mit CATVS und GAIVS sind möglich.

GEMILLVS ist unbekannt, dagegen stammen aus der Trierer Töpferei zweimal der Stempel GEMELLVS und einmal GEMELLVSF (17, 210; 21, 741f. — Vgl. TrJber. 13, 1923, 104).

IAVENVS F ist verlesen aus FAVENVS F (06, 344 u. S.T. 8276). Einen Teller mit gleichem Stempel aus Beuren vermerkt Schmitt, Landkr. Trier (Ms.) 7.

IAVVRIOS steht vermutlich ebenso wie IRDICOS und ORDILOS — falls dieser letzte Stempel nicht aus TORDILOF verlesen wurde — auf 'belgischer' Ware.

LATINVS kommt aus Lavoye, hat aber sicherlich auch in Trier gearbeitet. Seine hier gebräuchlichen Stempelformen sind folgende: LATINVS F (6), dasselbe mit Zweig am Schluß (5) und LATINVS F^c (6). Das verhältnismäßig häufige Vorkommen seines Namens in England macht es wahrscheinlich, daß Latinus auch dort tätig gewesen ist.

LIPPO. Zu den bei Oswald mitgeteilten Stempelvarianten ist noch der Rundstempel LIPPO FECIT aus Bollendorf nachzutragen (07, 624).

Daß LOSSA ein Trierer Töpfer sei, wird ORL. Zugmantel 140 vermutet, hat sich aber durch Funde bisher nicht bestätigt.

Zu MAIIAAVS, dessen Stempel auf glatter Ware selten ist, vgl. Fölzer 71 ff.

MAINIVS stempelt am häufigsten MAINIVS F mit ligiertem MA (22), seltener ist die Form MAINIVS FE (7) und nur in je einem Exemplar der Stempel MAINI bzw. MAINIF in doppeltem Rechteckrahmen vertreten.

MARCVS. Die fünf Stempel MARCVS F rechtfertigen die Annahme, daß der Rhein-zabermer Marcus auch in Trier gearbeitet habe, noch nicht.

MASA gebraucht am häufigsten den Rundstempel MASA FECIT (11), seltener MASA F (4; einmal Zweig hinter dem Namen) und MASA FEC (1).

MATVACVS (2), MATVACVS F (6), MATVACI (2) und MATVACF (1) sind die Signaturen eines Trierer Töpfers, der gegen Ende des 2. Jahrhunderts nach Colchester abgewandert ist (Germania 18, 1934, 31).

MEDDV FE (Meddulus?) könnte zwar nach der Verbreitung seiner Ware in Trier getöpft haben, ist aber auch hier nicht besonders häufig; obendrein gibt es Scherben, die sein Firmenzeichen tragen, auch in der neuerdings entdeckten Töpferei von Chémery-Faulquemont (Germania 19, 1935, 61).

MEDIVS (1), MEDIVS F (3) hat um die Mitte des 1. Jahrhunderts einen Vorgänger, der Nigraware herstellt und MEDĪ stempelt (08, 862g).

MELVS FECIT kennen wir vorläufig nur als Signatur einer Formschüsselscherbe (Fölzer 75); bei Oswald nicht verzeichnet ist der Stempel MELVS FE aus Hermesdorf (Kr. Bitburg).

MINVSO kommt aus Pont-des-Rêmes; von dort stammen wohl auch noch die beiden Trierer Stempel MINVSO mit ligiertem IN. Später signiert er regelmäßig MINVSOF (8), auch noch in Colchester, wohin er gegen Ende des 2. Jahrhunderts abwanderte (Germania 18, 1934, 31).

MINVTVS ist vorläufig in Trier spärlich vertreten, sein Stempel kommt allerdings auch noch im Töpfereiabfall der Louis-Lintz-Straße vor (TrJber. 13, 1923, 104).

MOXSIVS (5), MOXSIVS F (43), beide Formen ausnahmsweise auch rückläufig, und MOXIVS F (1) ist nächst Censorinus der im Trierer Stadtgebiet am häufigsten vertretene Töpfer. Er kommt aus Innergallien (Lezoux, Lubié) und muß in Trier längere Zeit tätig gewesen sein. Die Stempelform MOXIVS F ist wohl die älteste, die vielleicht noch in das 1. Jahrhundert gehört. In Trier hat er hauptsächlich in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts gewirkt, wie das seltene Vorkommen seiner Ware in dem großen antoninischen Sammelfund an der Hohenzollernstraße (06, 263 ff.) beweist.

ORDILOS dürfte aus TORDILO F verlesen sein (s. o.).

PRAETERITVS in Trier zu lokalisieren, wurde ORL. Zugmantel 145 vorgeschlagen; bisher ist indes kein Stempel dieses Töpfers in Trier zutage gekommen.

PROBVS, der in Ittenweiler und Rheinzabern gearbeitet hat, ist in Trier durch die Stempelformen PROBVS (6) und PROBVS F (1) verhältnismäßig reichlich vertreten. Die Verbreitung seiner Ware schließt eine vorübergehende Tätigkeit auch in Trier nicht aus.

RVCATANVS. Nicht bei Oswald steht der Stempel RVCATANF auf Tasse Dr. 33 (13, 82). RVCATANI (4) kommt auch in Reims vor; ein ostgallischer Herstellungsort ist deshalb wahrscheinlicher.

Die SATTO-Fabrik wurde neuerdings in Chémery-Faulquemont entdeckt (Germania 19, 1935, 60f.), dennoch ist das achtmalige Vorkommen der einen Stempelform SATTO F — darunter einmal in der Töpferei — zu beachten.

SECVNDINVS F darf trotz seiner Häufigkeit (9) nicht ohne weiteres als ein Trierer Stempel betrachtet werden, denn es kommt Import von nicht weniger als drei Plätzen, nämlich von Lezoux, Pont-des-Rêmes und Rheinzabern, in Frage. Hier könnte also nur eine genaue Vergleichung der Stempelform und eine Prüfung der Gefäßtechnik weiterführen.

TORDILO hat in Trier reliefverzierte Ware geschaffen (Fölzer 73f.; TrZs. 1934, 172); glatte Ware gibt es dagegen von ihm noch wenig.

VICTOR ist vorläufig nur durch eine Formschüssel als Trierer Töpfer bezeugt (TrZs. 11, 1936, 228).

Anschließend gebe ich ein Verzeichnis der bei Oswald nicht angeführten, nach Ausweis der Inventare in Trier gefundenen Sigillatenstempel mit Ausnahme derer, die dem 1. Jahrhundert angehören. Soweit die Varianten oder die Töpfernamen bei Oswald überhaupt noch nicht verzeichnet sind, ist die Angabe durch Sperrdruck und * hervorgehoben.

ACCEPTVS F, Rheinzabern. Töpferei (26, 216).

AIAX. Dr. 40, angebl. Grabfund (23, 3h). *

AMABILI, Rheinzabern. (2115.)

AMAND F, Rheinzabern. (S.T. 5725 b.)

AMANDVS F, Rheinzabern. (S.T. 14492.)

Q. APIA. F. Dr. 27 (21092). Zeit: 1. Jahrhundert? *

AYVS FE. (10, Th. 681.) *

AVDAX FC (5, rückl.). Töpfereiabfall Louis-Lintz-Straße, 3. Jahrhundert. — TrJber. 13, 1923, 103.

AVoTV F? (S.T. 4889 d.) *

BELATVLLVS F (3), Rheinzabern. (S.T. 4068. 4492 a. 4906.)

BRACIs/, Lavoye. (06, 340.)

BVRDONI OF, Lezoux. (02, 203.)

CARRONIS F. (S.T. 4247.) *

CELSVS FE, Rheinzabern. (11, 868.)

COMITALIS. FE (Bilscherbe), Rheinzabern. (21, 135.)

DEVA F (2) (S.T. 4180. 6844 b.)

DINI. (S.T. 4955 c.) Zeit: 1. Jahrhundert? *

DISETVS F (2), Avocourt, Lavoye, Pont-des-Rêmes. (06, 308; 08, 271.)

DONATI, Lezoux. Dr. 24 (S.T. 13834).

DRVCCO, Teller (ob 'belgisch'?). (04, 391.) *

FILLO FECI (rückl.), FILO FECI (3). Töpfereiabfall Louis-Lintz-Straße, 3. Jahrhundert. TrJber. 13, 1923, 103. — Ferner S.T. 5108 u. 33, 898 (Töpferei). *

GAIVS F (rückl.), Lezoux. (S.T. 7030.)

GIAMISSA, Ostgallien. (08, 678 a.)

IASSCAFE (3), 'Ostgallien', könnte Trier sein. (08, 529. S.T. 4484. 4862 b.)

IVCVNDVS (2), IVCV/ (1), Rheinzabern. (05, 636/37. 09, 88.)

IVLLINI, Lezoux. Töpferei (33, 895).

L.C.C.F. (09, 86.) *

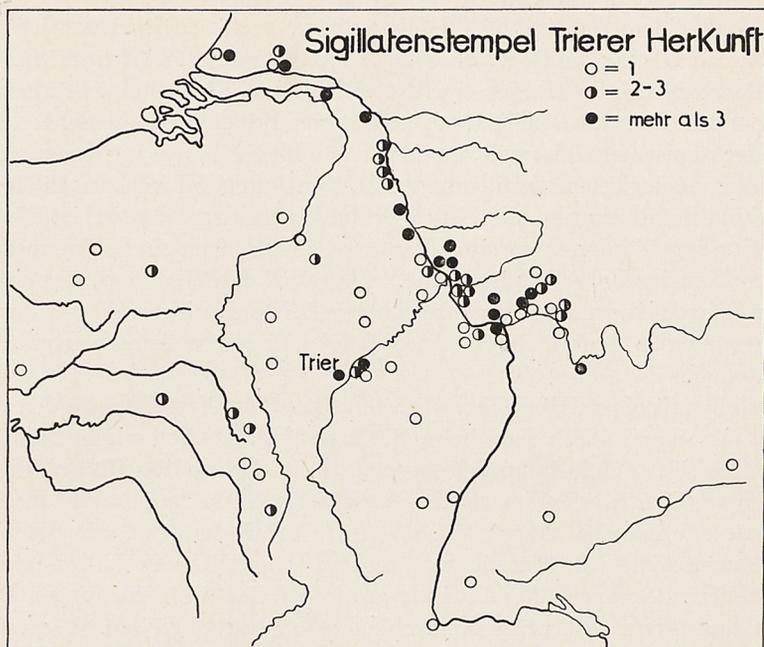
J.C. (S.T. 7010.) *

- MAIOR E, Blickweiler. (9221.)
 MAMILO F. . . (21930.) *
 MARCELLIN (rückl.), Lezoux ? Rheinzabern ? (21, 425.)
 MARINVS, MARINI und MARINI FA steht auf Formschüsseln, die in der Trierer Töpferei gefunden wurden (21, 961. 33, 571 vgl. TrZs. 1934, 172). *
 MAXIMI (2), Lezoux. Töpfereiabfall Louis-Lintz-Straße (TrJber. 13, 1923, 104).
 MEDDIRIV/, Lezoux. (09, 117).
 OF MĒN, Lezoux. (21, 524).
 MICCVS F, Lubié. (S.T. 2977).
 MICCO F, Blickweiler, Rheinzabern ? (12, 471 d.)
 MICO F, verlesen aus MIICO F ? (S.T. 6335.) *
 MOTVCVS F, Les Allieux. (06, 339.)
 PATRVITVS, Heiligenberg, Rheinzabern. (12, 42.)
 (P)ATVRI O, Heiligenberg, Rheinzabern. (S.T. 10724.)
 PAVILI, Lezoux, Lubié ? Verlesen aus PAVLLI ? (S.T. 2844.) *
 PERPETV(S) FECIT auf Handstempel. Töpferei (TrZs. 1934, 171). *
 PLACIDV, Blickweiler. (S.T. 6303 b.)
 PRIDIAN F, PRIDI/, Ostgallien. (S.T. 4889 a. 8912.)
 RVSSVS F. (06, 592.) *
 TAVTNVS F, verlesen aus FAVENVS F ? (13, 24.) *
 TAXNI, wie Niederbieber. (S.T. 12456.)
 TETRI/, Ostgallien. (09, 94.)
 TOCCA FEC (Rundstempel), Blickweiler ? (13, 106.)
 T. P. C. ∋ FR (2), Rheinzabern ? Töpferei (TrZs. 1934, 172).
 TVLLVS F (4), Pont-des-Rêmes. (03, 516. S.T. 3042. 4637 b. 7076.)
 VAREDO F, Ostgallien. (S.T. 4535.)
 VENTRANVS. (S.T. 6974.) *
 VERVS FEC, Rheinzabern. Töpfereiabfall Louis-Lintz-Straße, 3. Jahrhundert (TrJber. 13, 1923, 104).
 VIDVCVS, Lavoye, Pont-des-Rêmes, Rheinzabern ? (S.T. 6079.)
 VIMPVSF mit Blatt vor und hinter dem Namen, Blickweiler, Eschweiler Hof. (03, 181.)

Abschließend gebe ich auf Grund der gemachten Feststellungen eine bereinigte Liste derjenigen Töpfer, von denen man mit einiger Wahrscheinlichkeit sagen kann, daß sie im 2. und beginnenden 3. Jahrhundert längere oder kürzere Zeit hindurch in Trier unverzierte Sigillata hergestellt haben:

Afer, Anisatus, Audax, Aventinus, Boudus, Censorinus, Cocus, Commus, Conius, Coocus, Cracuna, Doiccus, Drappus, Elvissa, Eternalis, Filo, Gabrus, Intonius, Latinus, Lippo, Maiiaaus, Mainina, Mainius, Masa, Matuacus, Minuso, Moxsius. In geringerem Grade besteht diese Wahrscheinlichkeit ferner bei folgenden Töpfern: AI†, Ammius, Borius, Boudilu fi, Condarillus, Corisus, Disetus, Favenus, Gatus, Gemellus, IASSCAFE, Marcus, Martialis, Meddicus, MEDDVFE, Medius, Meluro, Melus, Minutus, Probus, Publius, Rucatanus, Satto, Secundinus, Serva, Tordilo, Tullus, Voluntossus, Urbanus.

Das Hauptabsatzgebiet der Trierer Sigillatatöpfer war, wie die Karte (Abb.) erkennen läßt, der Limes nördlich der Mainlinie und der Niederrhein. Hinzu kommen noch einige Fundstellen außerhalb des Kartenbereichs, nämlich Brecon (Latinus f), Carnuntum (Aventinus), Colchester (Cocus f, Intonius, Minuso f, Moxsius f), Ilkley (Gabrus), London (Censor), Poetovio (Aventinus), Rouen (Anisatus), Trion (Aventinus), Upchurch (Coocus f), York (Anisatus f, Gabrus, Mainina f, Moxsius f). Aus



Das Absatzgebiet der Trierer Sigillatentöpfer des 2. Jahrhunderts
(glatte, gestempelte Ware).

dem zweimaligen Vorkommen des Stempels Aventinus im Donaauraum — wozu sich als dritter, etwas näherer Fundplatz Pfünz gesellt — darf man schließen, daß es sich hierbei nicht um Erzeugnisse des Trierers Aventinus handelt, sondern wohl um solche des Lezouxöpfers mit gleichem Namen (vgl. Trion). Von Triertöpfen, die im späteren 2. Jahrhundert nach England abgewandert sind, kannte man bisher aus den Töpfereifunden von Colchester³ nur Gabrus, Matuacus und Minuso; hinzu kommen nach der oben gegebenen Zusammenstellung vielleicht Anisatus, Censor, Cocus, Coocus, Intonius, Latinus, Mainina, Moxsius. Schon bei den reichlichen Funden von 'Trierer' Stempeln am Niederrhein muß man sich fragen, ob die Töpfer, die später nach England gingen, nicht erst nach Holland gezogen sind, wo sich so reiche Absatzmöglichkeiten für sie boten.

Harald Koethe.

Buchbesprechungen.

Robert de Maeyer, De Romeinsche Villa's in België, een archeologische Studie. Antwerpen: „de Sikkel“ 1937. 331 S. m. 69 Abb. u. 2 Taf. (Rijksuniversiteit te Gent: Werken uitgegeven door de Faculteit van de Wijsbegeerte en Letteren, 82^e aflevering.)

Angesichts der von Jahr zu Jahr immer unüberschbarer werdenden Fülle von neuen Fundtatsachen und Beobachtungen macht sich heute in allen Ländern das Bestreben bemerkbar, die Ergebnisse jahrzehnte- oder gar jahrhundertelanger Forscherarbeit unter einigen wenigen beherrschenden Gesichtspunkten zusammenzufassen, um so erst einmal eine Plattform zu gewinnen, von der aus ein planvolles Weiterarbeiten überhaupt nur möglich ist. Das Verdienst solcher groß angelegter Sammelarbeiten ist es, das, was frühere Generationen an Fundstoff und geschichtlicher Einsicht auf-

³ Germania 18, 1934, 31.